

Halle'sche Zeitung



Landeszeitung für die Provinz Sachsen
für Anhalt und Thüringen

1915
Sonder-Ausgabe
Montag, 13. Dezember 1915
Jahrgang 208

Siegreich in Mazedonien und Montenegro

Die Ententetruppen in kläglichem Zustand auf dem Rückzug — Fortschreitende Offensive in Nordostmontenegro — 6500 Gefangene und 40 Geschütze eingebracht

Der bulgarische Generalstabsbericht

Ungewöhnere Verluste der Alliierten

Sofia, 13. Dez. Bei der Offensive in Mazedonien konnten die Bulgaren allein ohne Verbündete, die Unterstützung des russischen Heeres, die in Räden der französischen Stellung. Die Erfolge dieses Vorgehens wurden durch ungeschickliche Sogialität der Franzosen erleichtert. Die große im Vorgehen gewonnene Stille und die sehr geringe Anzahl der Gefangenen bewiesen die Erbitterung des Kampfes. An anderen Stellen fand ein eiliges Zurückgehen, namentlich bei den Engländern statt, die nach einem Kampfe von wenigen Stunden die Bestellungen aufgaben, die sie Wochen hindurch ausgebaut hatten.

Sofia, 11. Dezember. Amlich. Generalstabsbericht vom 9. Dezember. Unsere Verfolgung auf beiden Seiten des Bardar und südlich von Sofistikun dauert fort. Die Engländer und Franzosen leisteten mit starker Artillerie und zahlreichen Maschinengewehren auf jeder Stellung verzweifelt Widerstand. Da sie jedoch den starken Druck unserer Truppen nicht aushalten können, verließen sie sich ihre Stellungen und gehen zurück. Unsere an beiden Ufern des Bardar verfolgten Kolonnen haben bereits den Südbank des Engpasses bei Demirkapu verlassen und sind südlich von der Bahnhofsstation Mirvooe gelangt. Am rechten Bardarufer machten wir Gefangene von den französischen Regimentern 421, 148, 48 und 84. Unsere südlich von Sofistikun vorrückenden Truppen erreichten den Kogladarfluß und besetzten die Dörfer Galkali, Latari, Arabrovo, Balanovo und Sudovo, woselbst der Standort des Hauptquartiers von General war. Die Franzosen haben die Bahnhöfe von Sudovo und von Mirvooe in Brand gesetzt. Wir erbeuteten von den Franzosen beim Bahnhof Sudovo 500 Kisten Patronen, viel Proviant und Sanitätsmaterial sowie viel anderes Material, beim Bahnhof Mirvooe 30000 Kilogramm Mehl, ein Fass mit Koffschutter, Wein und vieles Aerges, ferner von den Engländern 5 Maschinengewehre und viele Gewehre. An den feindlichen Stellungen sind zahlreiche Gewehre, Telegraphenmaterial und Kriegsmaterial verstreut liegen geblieben, in den englischen Stellungen eine Menge Wehrtenden. Unsere Verluste sind unbedeutend, die des Gegners ungeheuer. Das Kampffeld ist besetzt mit englischen und französischen Leichen und juridgaltlosen Verwundeten, von denen viele seit drei bis vier Tagen noch nicht verbunden sind. Es erzählt, daß ihre Leerte schon bei Beginn der Kämpfe dapengelassen seien. Bei ihrem Rückzuge nahmen die Engländer und Franzosen die ganze Bevölkerung mit sich. An der serbischen Front rücken unsere Truppen nach der Einnahme von Dordra am Nordufer des Dardara-Sees gegen Struga vor. Die östliche Hälfte der Stadt am rechten Ufer des Drin ist bereits in unserer Händen. Der Gegner hat die Brücke in der Stadt zerstört und leistet auf dem linken Flußufer Widerstand.

Sofia, 12. Dezember. Nachtrag zum amtlichen Generalbericht vom 9. d. Mts. In Dordra fanden unsere Truppen eine unbedeutende Aufnahme. Die ganze Bevölkerung der Stadt war unter der Führung ihrer Priester unseren Truppen entgegengewogen, die sie mit Blumen und grünen Kränzen überdeckten. Die Einwohner verfolgten Fremdenströmen beim Anblick unserer Soldaten.

Gewagheit von den Deutschen befehlt

Kreuzer meldet: Nach britischen Berichten haben zwei deutsche Divisionen unter dem Befehl des Generals v. Gallini in Gebieten an der griechischen Grenze befehlt. „Magrini“ dringt aus Doria n. untern 9. Dezember, daß seit vier Tagen in der Umgebung gekämpft werde. Ueber den Dorianer wurden fortwährend englische Verbündete weggeführt. Das ganze Gebiet an der bulgarisch-griechischen Grenze sei von den Deutschen geräumt worden. Dortan selbst ließe unter einem englischen Kommandanten.

Zusammenstoße zwischen Serben und Albanern

Der „Boner Nouvelles“ berichtet aus Cetinje, daß in Albanien ernste Unruhen ausbrechen und blutige Zusammenstoße zwischen aus der Richtung von Zepel und Diabova stehenden serbischen Truppen und aufständigen Albanern hätten. Letztere machen Anstrengungen, den Serben den Durchzug durch Albanien zu verlegen. König Peter kam gestern in Alessio an und wies in das Innere des Landes.

Der Bericht des Großen Hauptquartiers

Großes Hauptquartier, 12. Dezember.
Balkan-Kriegschauplatz
Den in den albanischen Grenzgebirgen verfolgten österreichisch-ungarischen Kolonnen fielen in den beiden letzten Tagen über 6500 Gefangene und Beuteprengte in die Hände. Zwischen Ragaj, das gestern genommen wurde, und Zepel hat der Feind 40 Geschütze zurücklassen müssen. Nach entscheidender Niederlage, die die Kräfte des Generals Lodorow in einer Reihe früher und kräftiger Schlüge während der letzten Tage den Franzosen und Engländern beibrachte, befinden sich diese in kläglichem Zustande auf dem Rückzuge nach der griechischen Grenze und über dieselbe. Die Verluste des Feindes an Menschen, Waffen und Material aller Art sind nach dem Bericht unserer Verbündeten außerordentlich schwer.

Westlicher Kriegschauplatz
Defilich von Ruve Ghaselle (südwestlich von Lille) schickerte vor unserem Hindernis der Versuch einer kleineren englischen Abteilung, überaus in unsere Stellung einzudringen.
In den Vogesen kam es zu vereinzelt Patrouillengefechten ohne Bedeutung.

Ostlicher Kriegschauplatz
Schwächere russische Kräfte, die in Richtung des Warlung-See, südlich von Jakobsbad und südlich von Binsaf gegen unsere Stellungen vorrückten, wurden zurückgewiesen.
Oberste Heeresleitung.

Der österreichische Generalstabsbericht

Wien, 12. Dez. Amtlich wird verlautbart: 12. Dezember 1915.
Südöstlicher Kriegschauplatz
Unsere Offensive gegen Nordostmontenegro führte gestern zur Einnahme von Morita und Ragaj und zu Nachbugefechten, 12 Kilometer weitlich von Zepel. Wir brachten in diesen erfolgreichen Kämpfen 6100 Gefangene ein und erbeuteten im Gelände zwischen Zepel und Ragaj 40 serbische Geschütze.
Italienischer Kriegschauplatz
Im Abschnitt der Hochalpen von Dobersbo griff eine italienische Infanteriebrigade unsere Stellungen südwestlich von San Martino an. Es wurde zurückgeschlagen und erlitt große Verluste. Somit herrschte an der ganzen Südwestfront, von vereinzelt Gefechtskämpfen abgesehen, Ruhe. Auch in Juberacien hat die Tätigkeit des Feindes nachgelassen.

Russischer Kriegschauplatz
Stellenweise Gefechtsfeuer. Keine besonderen Ereignisse.
Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes, v. Hüfer, Feldmarschallentant.

Berlin-Sofia-Konstantinopel

Sofia, 13. Dezember. Der preussische Kriegsminister hat gestern als erster die neue Telegraphenverbindung Berlin-Sofia eröffnet. Der bulgarische Kriegsminister wurde während der Arbeit angeregt, worauf sich der preussische Kriegsminister meldete. Beide Minister äußerten ihre lebhafteste Vergnügung über die hergestellte Verbindung.
Konstantinopel, 13. Dezember. Eine türkische Verbindung Berlin-Sofia eröffnet. Die Eisenbahnverbindung Berlin-Konstantinopel ist wiederholentlich in der Nacht zum Sonntag im Sonderzug nach Temeswar abgefahren.

Der Eisenbahnverkehr zwischen Rumänien und Russland unterbrochen

Der „Betti Sirak“ meldet aus Bukarest: Zwischen Rumänien und Russland ist der Eisenbahnverkehr seit drei Tagen eingestellt.

Dernburg über Englands See- und Kolonialherrschaft

Im großen Musikvereinssaal zu Wien, der bis auf das letzte Plätzchen von einem vornehmen Publikum dicht gefüllt war, unter dem man u. a. den deutschen Vorkämpfer von Schirich mit dem Personal der Vorkämpfer, den bayerischen Gelanden Freiherrn von Zucher, Ministerpräsidenten Grafen Sürghh mit mehreren Ministern und Vertretern der Bankreihe, der Industrie usw. bemerkte, hielt am Freitagabend Staatssekretär a. D. Dr. Dernburg einen Vortrag unter dem Titel: „Von meinen wirtschaftlichen Erfahrungen“.

Am die Spitze seiner Ausführungen stellte der Vortragende das Votum, das sich auch wieder in diesem Kreise bemerkbar machte und in der Folge noch mehr bekräftigen werde, von der immanente Gerechtigkeit aller Geschäfte und der unerbittlichen Rücksichtlosigkeit aller Geschäfte des Kampfes der Wirtschaft. Nachdem er sich diesen Satz auf die gegenwärtigen Verhältnisse in Serbien angewandt hatte, ging er zum eigentlichen Thema, das seinen kolonialen Erfahrungen entnommen war, über. Eine erfolgreiche Kolonisation beruhe auf einem ethischen Verhältnis, welches allein die Anwendung von Macht gegenüber untergeordneten Massen rechtfertigt. Im Interesse seiner Zeitgenossen müsse der Staat unerschrocken auf sein Vorgehen gegenüber der schwächeren Rasse bestehen, soweit er auch sonst eine feste Einwirkung zu gestalten habe. Dieses Bestreben der weißen Rasse aufrecht zu erhalten, seien alle kolonialisierenden Völker in gleicher Weise einander verbunden und interessiert. England und mit ihm Frankreich hätten diesen Grundsatz im Kriege auf das geschärfte beobachtet und dadurch den Völkern erwidert, auf dem nicht nur ihre eigene, sondern auch die koloniale Macht aufrecht zu erhalten, sondern auch zu unerhörten Forderungen, großen Unruhen und zu einer noch kostspieligeren Wahrungslage nach diesem Kriege führen, und der Wunsch der guten Tradition der Engländer, wird demnach die Kolonialpolitik in der gegenwärtigen Form verwerfen.

Dieser Vortrag der Tradition der weißen Rasse werde auch von sehr schwerwiegendem Einfluss auf die englische Seeherrschaft sein, und da diese aufgeben nicht nur von den Mittelmächten, sondern auch von allen Völkern begehrt werde, je selbst bei den Verbündeten Englands ihre Gegner findet, so sei es wahrscheinlich, daß mit dem englischen Kolonialreich auch die englische Seeherrschaft auf Brüche gehen werde. Sodann ging der Vortragende einen Vergleich zwischen der überlieferten Entwicklung Deutschlands und der kolonialen Entwicklung Österreichs, wobei er die Entwicklung der österreichisch-ungarischen Landwirtschaft und Industrie in der Richtung der in Deutschland bestehender intensiver Arbeitsleistung voraussetzt, und als wichtigsten Punkt die Entwicklung der Verkehrswege, insbesondere eines mittelverfügbaren Schiffsverkehrs, anregt. Der Vortragende kam hierauf auf seine Tätigkeit in Amerika zu sprechen, und sprach in Anerkennung der österreichischen Lage, die sich die Amerikaner selbst und die österreichisch-ungarische Wirtschaft befinden, den Dank für ihren Opfermut aus. Insbesondere eines mittelverfügbaren Schiffsverkehrs, anregt. Der Vortragende kam hierauf auf seine Tätigkeit in Amerika zu sprechen, und sprach in Anerkennung der österreichischen Lage, die sich die Amerikaner selbst und die österreichisch-ungarische Wirtschaft befinden, den Dank für ihren Opfermut aus. Insbesondere eines mittelverfügbaren Schiffsverkehrs, anregt. Der Vortragende kam hierauf auf seine Tätigkeit in Amerika zu sprechen, und sprach in Anerkennung der österreichischen Lage, die sich die Amerikaner selbst und die österreichisch-ungarische Wirtschaft befinden, den Dank für ihren Opfermut aus.

Freies Geleit?

London, 12. Dezember. Der Washingtoner Korrespondent der „Morning Post“ meldet: Staatssekretär Lansing hat den Grafen Bernstorff mitgeteilt, daß die Vereinigten Staaten nach dem internationalen Völkerrecht nicht verpflichtet seien, für Boykott und Rufen freies Geleit zu erwirken, sondern nur dazu, Maßregeln für ihren persönlichen Schutz zu ergreifen, solange sie sich unter der amerikanischen Gerichtsbarkeit, nämlich innerhalb der Zone der Territorialgewässer, befinden. Militär- und Marineattachés seien freie Diplomaten und können nach Ansicht von Kennern des Völkerrechts auf hoher See zu Kriegsschiffen gemacht werden.

Reisepost, 10. Dezember.

(Durch Funknachricht vom Vertreter von W. L. B.) „Associated Press“ meldet aus Washington, Staatssekretär Lansing habe amtlich erklärt, daß Erläuterungen im Abdruck der deutschen Klatschblätter

